

des Dianabrunnens (neben dem Merkurbrunnen). Als dieser am Ende des XVII. Jhs. zum „Kleopatrabrunnen“ umgebaut wurde, kam sie in die Nische des Fasanenhauses. An ihrer jetzigen Stelle steht sie seit 1901. Auch diese beiden Statuen stammen also aus der Erbauungszeit des Schlosses (1613–1615).

An der südöstlichen Seite dieser ganzen Anlage steht vor dem Schloß auf hohem Konglomeratpostament die Marmorstatue des Weingottes Bacchus, eines wohlgenährten stämmigen Jünglings mit einer Schale und einer Traube in den Händen und einem Rebenkranz im Haar. Ein als Stütze dienender Baumstumpf liefert das nötige Feigenblatt. Die Figur gehört der Werkstatt des Orpheusmeisters an (um 1613).

Südlich neben der Bacchusstatue ein Ruheplatz aus zwei im rechten Winkel aufeinanderstoßenden niedrigen Konglomeratwänden, auf denen kleine, kugelbekrönte Marmorobelisken stehen. Dazwischen zwei liegende Jagdhunde (Marmor). Um 1613. (Fig. 204.)

Fig. 204.



Fig. 204 Hellbrunn. Ruhebank (S. 233)

Weinkeller: Hinter diesem Plätzchen im SW. ein rechteckiges, nach NO. zu offenes, gemauertes Gebäude mit flacher Holzdecke und Schindeldach. Innen an der Südwestseite in Konglomeratrahmung eine Holztür mit altem Eisenbeschläge, von vier Eisengittern (mit den Buchstaben **GD**) durchbrochen. Darüber elliptische Öffnung und das Marmorwappen des Erzbischofs Guidobald Grafen Thun mit der Inschrift: *Hortum absolutum caetera unum calidius desiderare cellae vinariae aestivum frigus audivit et adiuvit Guidobaldus archiep(iscop)us pr(ince)ps ex com(itibus) de Thun MDCLIX (1659)*. Der dahinter in den Abhang eingebaute Keller wurde also als Weinkeller im Jahre 1659 vom Erzbischof Guidobald erbaut.

Weinkeller.

Nordöstlich neben der Drei-Weiher-Anlage lag der alte Fasan- und Geflügelgarten, von ersterer durch eine Mauer geschieden, von der heute nur mehr ein Stück mit einem Tor, gegenüber der Orpheusgrotte, steht. Der südöstliche Teil ist jetzt (nach Abbruch der alten kleinen Gebäude [vgl. Fig. 153]) in einen Restaurationsgarten verwandelt. Dagegen blieb der nordwestliche Abschluß bestehen: In der Mitte das kleine, an der Fassade leicht eingebogene, einstöckige Fasanenhaus (Fig. 205). Im SO. in der Mitte eine hohe (jetzt leere) rundbogige Bildnische, seitlich zwei Türen, oben drei Fenster. Über den beiden Ecken Konglomeratpyramiden mit Marmorkugeln. Schindeldach.

Fig. 205.